

VIII. v. Tröltsch, Gesammelte Beiträge zur pathologischen Anatomie des Ohres und zur Geschichte der Ohrenheilkunde. Leipzig 1883. Ref. Zucker (Berlin).

Wenn das vorliegende Werk auch verhältnissmässig wenig neue Thatsachen bringt, so gewährt es doch schon vom historischen Standpunkt aus ein eigenes Interesse, zu sehen, wie so manche der Anschauungen, die Verf. seinerzeit als neu und der herrschenden Ansicht widersprechend vertheidigen musste, inzwischen sich Bahn gebrochen haben und allgemein als richtig anerkannt worden sind.

Tröltsch, der jetzt auf eine ruhmvolle Lehrthätigkeit von 25 Jahren zurückblicken kann, stellt hier im Wesentlichen nur 77 Sectionsberichte und Krankengeschichten, die er schon vorher zum grössten Theile (72) in der Zeit von 1859—1871 in Virchow's Archiv, Betz's Memorabilien und im Archiv für Ohrenheilkunde veröffentlicht hatte, zusammen, ordnet sie nach gewissen allgemeinen Gesichtspunkten und erleichtert ausserdem noch die Uebersicht über das Gebotene durch ein ausführliches Register der wichtigeren anatomischen Befunde. Die ersten 12 dieser Sectionen behandeln pathologische Zustände des äusseren Gehörganges und des Trommelfells, Section XIII—XXXIII beziehen sich auf pathologische Befunde im Mittelohre ohne Eiterung, XXXIV—XXXVI auf die bei constitutioneller Syphilis. Das Gehörorgan beim Typhus wird in Sect. XXXVII—XL, bei Tuberculose in XLI—LVI geschildert, während eine ausführliche Besprechung der Otorrhöen mit den Berichten über Section LVII—LXXXIII verbunden ist. Sectionen LXXXIV—LXXXVII schliesslich beschäftigen sich mit Abnormitäten der Rachenmündung der Tube und traumatischen Felsenbeinbrüchen.

An diesen pathologisch-anatomischen Theil schliesst sich ein zweiter historischer, bei Weitem weniger umfangreicher, darum aber nicht minder interessanter Abschnitt, in dem Tr. seine ebenfalls schon früher in Friedreich und Vogels medicinisch-chirurgischen Monatsheften 1857 veröffentlichte ausführliche Besprechung von Wilde's Practical observ. on aural surgery und den Nekrolog, den er Toynbee im Arch. f. Ohrlhk. Bd. III gewidmet hatte, wieder abdruckt, wozu er noch die bekannte „Vorstellung beim Reichskanzleramte, betr. die Berücksichtigung der Ohrenheilkunde bei Festsetzung der neuen Vorschriften für die ärztliche Schlussprüfung (1878)“ und deren Schicksal im Reichstag (Sitzg. vom 9. März 1879) beifügt.

Es mag genügen, im Vorstehenden eine Inhaltsangabe des werthvollen Buches gegeben zu haben, da die Anführung von Einzelheiten die Grenzen eines Referates bei Weitem überschreiten würde und ausserdem, wie erwähnt, das Meiste schon anderweitig veröffentlicht ist.

In den noch nicht publicirten Fällen handelte es sich einmal um eine subacute Otorrhoe, die — wohl in Folge einer gleichzeitig bestehenden Lungentuberculose — sehr rasche Fortschritte machte und durch das cariöse runde Fenster auf das Labyrinth und die Dura des inneren Gehörganges gekrochen war und zu einer ausgebreiteten Convexitätsmeningitis geführt hatte. In einem anderen Falle bestand eine sehr langwierige Otorrhoe mit Caries des Tegmen tympani, die zu Sinusthrombose und Hirnabscess geführt hatte, während Sect. LXV ein Beispiel für jene Fälle bietet, wo bei einer chronischen Otorrhoe die Eiterung von der Paukenhöhle längs des N. facialis zur Basis cranii fortgeleitet wird. Es bestand hier schon seit Monaten vollkommene Facialislähmung, während der Tod durch eine eitrige Meningitis mit Metastasen in Lunge, Herz und Leber herbeigeführt wurde. Auch bei dem unter Sect. LXVIII beschriebenen Falle fanden sich neben einer, relativ früh behandelten, Otit. med. purul. pyämisch-metastatische Processe, denen Pat. auch erlag (multiple Leberabscesse und Pneumonie); doch ergab hier gerade die sorgfältig ausgeführte Nekroskopie (Recklinghausen), dass das Ohrenleiden nicht die Ursache der Metastasen war, sondern der ganze Process wahrscheinlich vom Magen ausging, in dem sich oberhalb des Pylorus eine langgezogene Narbe nachweisen liess.